

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 26. Februar 1887.

\* [Kinder-Gottesdienst.] Mit diesem Sonntag tritt der Kinder-Gottesdienst der St. Ulrichs-Gemeinde in das letzte Jahr seines Bestehens. Derselbe nahm den 26. Februar 1882 am Sonntag Invocavit mit ca. 80 Kindern seinen Anfang. Anwachsen hat sich die Zahl derselben verzeichnet und sind dieselben in 28 Knaben- und 25 Mädchenklassen vertheilt. Die beständig wachsende Ziffer der Kinder und die an manchen Stellen des Seitenhanges und der Emporen etwas mangelhafte Afluffigkeit der Kirche, welche aus naheliegenden Gründen gerade beim Kinder-gottesdienste ganz besonders empfunden wird, nöthigte im vorigen Sommer nach demjenigen Theile der Kinder, welche das letzte Jahr noch nicht erreicht haben, nach dem Volksschulsaale an der Neuen Promenade abzuweichen, wo sich dieselben sonntäglich am Vormittag von 9 bis 10 Uhr versammelten, während die 37 Abtheilungen der Jugend sich in 2 bis 3 Uhr in der Kirche einfanden. In den verfloffenen fünf Jahren sind im Ganzen 140 Helfer und Helferinnen in dieser segensvollen Thätigkeit thätig gewesen. Seine am 26. gehalten die gegenwärtigen Klaven mit ihren Angehörigen in einem hübschen Lokal eine Gedächtnisfeier zu veranstalten, wozu sich auch auswärtige Gäste angemeldet haben.

\* [Akademisches.] Nächsten Montag halten in der Universitäts-halle (Reitbahn) die akademischen Turnvereine „Sachs-Buringia“ und „Danubia“ ihr Abturnen. Gleiches geschieht seitens des freien akademischen Turnvereins nächsten Sonnabend. Ueberhaupt wird das Turnfest unter der Leitung der Herren Akademiker im Verlauf der nächsten Woche geschlossen. Die Zahl der akademischen Turner betrug im vorjährigen Semester über 500, die Anzahl derjenigen, welche jetzt Unterricht nahmen, belief sich auf über 600.

\* [In der vorgestrigen Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins] für Sachsen und Thüringen legte Herr Professor Dr. Luedcke eine größere Sammlung Colletion Hausmann von Datolith vor, ein Mineral, vornehmlich aus Kieselsäure mit Kalk und Bor besteht und im Jahre 1828 zuerst in einem Andreasberger Schachte aufgefunden wurde. Es waren vorzügliche Exemplare zur Stelle, ja eins derselben hatte sogar 2 Zoll Durchmesser und dürfte wohl als Unikum gelten. Außer den Andreasberger Funden konnte auch Datolith aus Galaxia in Ligurien und aus America vorgelegt werden. Herr Prof. Luedcke ist es gelungen eine ganze Menge neuer Flächen an diesem Mineral aufzufinden und er erörterte dies durch verschiedene Zeichnungen. Herr Dr. v. Schlechtendal zeigte Gallbildungen an Potentilla argentea, Geum urba-

num und Rosa fraxinifolia vor, bei welchen sich die Blüthe in Pistille und der Kelch in Blätter aufgelöst hatte, wieder andere Blüthenhefte hatten sich in Knospen umgewandelt und waren vergilbt. Herr Goldsch hatte eine vorzügliche Sammlung von Landfossilien aus China mitgebracht, von denen bis jetzt nur wenige bekannt sind, verschiedene Exemplare z. B. Heliconia imperator müssen als ganz neu bezeichnet werden. Die Sendung war in Shanghai am 6. Januar aufgegeben worden und gelangte bereits am 10. Februar in die Hände des Adressaten. Der ungeheure tausende von Meilen betragende Weg von China bis hierher war demnach von dem deutschen Postschiffdampfer in noch nicht 5 Wochen zurückgelegt worden. (Nach Versicherung eines anwesenden Fachmannes ist die deutsche Postdampferlinie die schnellste der ganzen Welt.) Herr Professor Dr. Kirchner berichtete über Versuche, welche Herr Professor Wollny in München mit Vodenarten bezüglich ihrer Wasserleitfähigkeit angestellt hat. Die Versuche erstreckten sich auf Sandboden, welchen in größerer oder geringerer Tiefe Lehmboden untergelegt war. Je tiefer der Lehm lag, desto weniger Wasser enthielt die obere Sandschicht, ungeachtet enthielt die Sandschicht reichliches Wasser, wenn die Lehmschicht hoch hinauf reichte. Wurde der Sand unter die Lehmschicht gebracht und zwar in geringer Tiefe, so zeigte die obere Lehmschicht mehr Wasser als wenn der Sand in größere Tiefe eingeleitet war, denn das Wasser tritt nur seltener aus einer Bodenart in die andere über. Wurde anstatt des Anzarländes Kalksand genommen, so wozu sich das Durchfließen des Wassers etwas leichter. Jedenfalls dürften die Wollny'schen Versuche für die Bonitierung des Bodens nicht ohne Wichtigkeit sein. Herr Professor v. Frisch, welcher sich an der darauf folgenden Debatte betheiligte, erklärte im Anschluß hieran, daß in Lehmboden eingelagerte Kieselerde häufig Träger von Wasserlagern seien und wie der Lehm wie ein ganz langsames Filter. Beschlossen wurde, nächsten Sonnabend über 8 Tage Nachmittag 4 Uhr seitens des Vereins die Anlage der hiesigen Altkeramiker zu besichtigen, wozu von betretender Seite die Einwilligung freundlichst erteilt worden ist. Beschlossen wurde ferner, am 10. März die letzte Vereinstagung vor den Ferien abzuhalten und die Sitzungen am 28. April wieder aufzunehmen.

\* [Knabenhort.] Wie groß in unserer Stadt das Bedürfnis für die Erweiterung dieser segensreichen Anstalt ist, dafür liefert die Menge der dem Vorstande jetzt vorgelegten Anmeldungen solcher Kinder, die tagsüber ohne elterliche Aufsicht sein müssen, einen deutlichen Beweis. Leider können nur wenige der zahlreichen Gelübde Beachtung finden. Weber die Räumlichkeiten in den einzelnen Sorten noch Mächtigkeiten erzielbarer Art gestalten die Unterbringung einer höheren Zahl, als es gegenwärtig der Fall ist; auch durch die Eltern stattfindende Konfirmation

einiger Schüler werden in diesem Jahre nur wenige Stellen geöffnet, ein freiwilliger Austritt der Zöglinge aus der Anstalt dagegen findet nur in sehr dringenden Fällen statt. Hoffentlich erhebt der Vorstand bei seinen Bemühungen, im Laufe des Jahres einen 4. Hort zu eröffnen, die bereitwillige Unterstützung seitens wohlwollender Bürger. Herr Bädermeister Dr. Liefert von jetzt ab für eine Abtheilung monatlich ein Mal die Bräuen imergelicht, wie dies schon seit langer Zeit durch den Bädermeister Herr S. geschieht.

\* [Der St. Ulrichs kirchlichen Verein] hält das beschlossene Familienfest am kommenden Mittwoch Abend in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ in der bisher üblichen Weise ab. Gemeinsame Gesänge, sowie drei Ansprachen, worunter eine patriotischen Inhalts, bilden im Wesentlichen das Programm des wiederholenden Abends.

\* [Der Vorstand des liberalen Wahlvereins] für Halle und den Saalkreis hatte die Vertrauensmänner und Obmänner der Partei gestern Abend in das Restaurant zum „hüblen Brunnen“ eingeladen. Derselben waren aus Stadt und Land zahlreich erschienen. Der Vorsitz führte in Vertretung des behörden Herrn Kaufmann Carl Meyer, Herr Stabsfeldwebel Schmidt, welcher das von uns bereits mitgetheilte, amtlich festgestellte Ergebnis der Reichstagswahl mittheilte und zur regen Betheiligung bezw. Agitation bei der am 2. März stattfindenden Stichwahl aufforderte. Vor dem Wahltag werden noch verschiedene öffentliche Wahlversammlungen in den verschiedenen Orten des Saalkreises abgehalten werden, in denen der Candidat der Partei, Herr Dr. A. Meyer anwesend sein und sprechen wird.

\* [Das zweite akademische Reiterfest], welches gestern Abend in Schreyers Reitbahn abgehalten wurde, verlief in eben so glänzender Weise wie das erste von uns beschriebene Fest. Die zahlreichen Zuschauer folgten den einzelnen Pieren mit regem Interesse und lobten die Mitwirkenden durch lauten Beifall.

\* [Der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein] hält seine fällige Versammlung am Freitag den 4. März Abends 8 Uhr im Saale des „Café David“ ab. Derselbe verpricht interessant zu werden, da Herr B. Böfewitz, erster Direktor des Halleischen Spar- und Vorschußvereins einen Vortrag über: „Grundbuch- und Hypothekensachen“ halten wird; ferner die Mitglieder des Vereins ein gewiß wichtiges Thema.

\* [Der Gärtner-Gehülfen-Verein „Viola“] zu Halle a. S. hat seine interessanten Sitzungen wieder aufgenommen. In den Sitzungsabenden, die regelmäßig Donnerstags Abends 8 1/2 Uhr in Böldes Restauration stattfinden, beschäftigt sich der Verein mit wissenschaftlichen Vorträgen aus Fachzeitschriften, Vorträgen über Gegenstände aus der Praxis, Beantwortungen gestellter Fragen z.

Berliner Plaudereien.

Allerhand Carnevalistisches.

(Nachdruck verboten.)

So wäre denn nun Fastnacht vorbei mit den bei dieser günstigen Gelegenheit vertilgten Regionen von Pfannkuchen und den dazugehörigen ungläublichen Quantitäten von Fenchel und Orzaf, ja, Fastnacht ist vorbei, und Berlin, dieses Sünden-Babel, müßte in Sad und Wehe Buße thun. Veranlassung hätte es genügend hierzu, aber es hütet sich sehr, es tanzt und tollt und amüßet sich weiter in allem Ueberrausch und betrachtet den diesmaligen 22. Febr. wie jeden anderen Tag, d. h. daß er nur dazu geschaffen wurde, der Reihe der großstädtlichen Vergnügungen eine neue Serie hinzuzufügen. Vielen kommt Fastnacht sogar sehr erwünscht, und zwar als Entschädigung für sie selbst, allerdings nicht in dem Sinne: „nun ist's genug“, „nun halte ein“, sondern im geraden Gegenstand: „Was, es ist schon Fastnacht? — Nun geht ja der Spaß bald zu Ende! Und ich hab' bisher so wenig mitgemacht! Was muß ich nun noch schnell nachholen!“

Ob ja auch ein Berliner Ehemann dachte oder ob ihm die alte Spruch einfiel: „Der Mensch, nicht wissend, was er soll — der geht zu Kroll!“ kurz und gut, er nahm sich vor, alte Erinnerungen an die schöne Junggefellenseit wieder aufzurufen und den Fastnachtsholl bei Kroll zu besuchen. Natürlich im wallenden Domino, wie sich das für einen wohlgekleideten Ehemann schickt, natürlich auch mit einer Maske, denn wenn er auch gar nicht daran dachte, her noch Eroberungen machen zu wollen, so brauchten doch auch nicht seine Freunde und Bekannten, die sich vielleicht ebenfalls in dem glänzenden erleuchteten, vom trostem Gemüth erfüllten Saale „auf dem Kriegspfade“ befanden, ihn zu kennen und mit seinem Ball-Sozialmistrick zu nehen. Ihren Freund schlenderte also gemächlich durch die ausgedehnte Menge, und der lustige Trudel, dieses übermächtigen Treiben hier gefiel ihm doch noch einer so langen Fastnachtszeit, die ihm durch die Ehe zudilfirt worden war, ganz ausnehmend. Sprachst, es gab doch noch hübsche Mädels in Berlin, das ist ja jetzt erst so recht wieder von Neuem, und ihren zäthlichen Charakter, den er ja einst zu seinem Special-Sublime gemacht, hatten sie auch noch nicht verloren! Eine groznieue Andalusierin beispielsweise, die dort an den Küeten geleht stand und ihn forschend mit den blühenden Flagen hinter dem dichtverwehten Spiegelsaum betrachtete, was war das für ein Wäuterweib: die schönste Zaile, dieses zierliche Köpchen, die Anmut in den Bewegungen, wie sie jetzt langsam an ihn vorbeischiitt, die seine Fühnen, welches daß sich ihr wurde — inder Domino war entzückt, war begeistert,

ohne längere Ueberlegung folgte er ihr, wurde durch den Menschenstrom an ihre Seite gedrängt und, er wußte selbst nicht, wie dies so schnell kommen konnte, fühlte als bald ihren Arm in dem seinen. Er war zuerst befangen, wahrlich befangen, wie kaum in seinen Jünglingsjahren, aber als nun ein rauchender Balzer begann und er mit seiner schönen Gefährtin über das glatte Parquet dahinflor, als sie dann in dem Nebenraale an einem kleinen Tischchen saßen und er oft genug die Kuchelgäler füllte, da wurde er geprächtig, sehr geprächtig, und die pikante, zuerst etwas verlegene und stille Andalusierin ließ sich von seiner stotzen Laune anstellen und brach oft genug in ein frohes Lachen, in ein herliches Silberlachen, wie es unser Freund noch nie so war, so hell zu hören vermerkt aus. Ja, das war doch noch ein Mädel, dachte er bei sich, oder gar eine Frau, denn das hatte er ja längst gemerkt, daß sie nicht zur Kategorie der siten Besucherinnen solcher Bälle gehörte, gewiß eine Frau, und er schlug in seiner Unterhaltung etwas auf den Wuch, richtig, eine Frau, o dieser Giel von einem Manne, der so wenig auf dies entzückende Gesicht achtete. Die Bekanntschaft mußte er forsetzen, auf jeden Fall, er bat um ein Wiedersehen, es wurde ihm gewährt, bestimmt gewährt, er frag, ob er ihr ein Andenken an diese schöne Stunde schenken dürfe, ein hohes Kopfniden, er zog einen Brillantring vom Finger und gab ihn ihr, sie wollte ihn zurückweien, aber er beschwor sie, ihn anzunehmen, nur als Pfand, wenn sie es wolle, als Pfand, daß sie sich wiedersehen würden, und er schrieb ihr noch auf sein Tanz-Programm seine Adresse auf, natürlich postlagernd, Postamt Potsdamer Bahnhof. Bald drehte sich der Domino mit seiner Andalusierin, die trotz seiner glühenden Bitten den Schleier nicht liften wollte, wieder im Reigen, da vermüßte seine Tänzerin ihr Tischtuch, es kann nur in dem Kofewinkel liegen gelieben sein, unser Freund sitzt hin, er sucht und sucht, er findet es nicht, und als er in den Ballsaal zurückkehrt, sucht er auch keine Andalusierin vergebens. Er durchstiegt alle Säle, er wartet stundenlang, er trinkt melancholisch noch eine Falsche Seet, allein, vereinsamt; die Andalusierin läßt sich nicht mehr blicken. Ziemlich spät am Morgen ist es, als er in seiner Behausung anlangt, er ist müde, übermächtig, auch der Seet spült ihn im Kopfe, nur leide, daß seine Gattin nichts merkt, er greift beschleunigt nach den Zündhölzern auf dem Toiletentischchen, da fällt er einen kleinen Knäuel Papier, er ist lose zusammengewickelt und löst sich von selbst auf, ein Ring fällt mit lustigen Geklapper auf die Marmorplatte des Tischchens, sein Diamantring, seine Tanzordnung von Kroll — unser Freund ging in Duncten zu Bett, das Wiedersehen mit seiner Andalusierin nahm sich wohl unsere holden Besucherinnen aus, einen on dit zu Folge soll dem Felden die-

ses wahren Erlebnisses recht . . . spanisch zu Muthe gewesen sein! —

Die Reihe der öffentlichen großen Elite-Bälle ist nun bald zu Ende; die Keryen im Königlichem Schlosse sind für diese Saison ausgelöscht, hier macht Fastnacht sein Recht geltend, aber nicht bei den Männern der Feder, die ihre Gäste zum Sonnabend in den Wintergarten gelaben haben. Tout Berlin wird diesmal bei dem Verein „Berliner Presse“ zu Gast sein, und wenn auch an jenem Abend der Chapeau-Claque die Stelle der Feder vertreten wird, so werden die Erhiesenen doch hinter die Goullissen des „Zeitungsmaehers“ gucken können, denn die eine Seite des gewaltigen Saales wird durch eine „Zeitungsabrit“ im großen Stil — durch Redaktion, Expedition und Druckerei — ausgefüllt sein und hier wird denn auch die umfangreiche Festszeitung hergestellt und ausgegeben werden, eine originale Gabe fürwahr, denn fast vollständig wird die Berliner Schriftstellerwelt darin vertreten sein und zwar mit ihren originellsten und liebenswürdigsten Gaben.

Der Andrang zu dem Fest ist ein ganz tolloffaler und an fünfzehnhundert Menschen, den besten Gesellschaftsklassen der Residenz ungehörig, werden sich um die „Leute vom verfehten Beru“ schaaren, gewiß ein gutes Zeichen, denn vor einer gar nicht so langen Reihe von Jahren wäre ein derartiger Schriftsteller-Ball, zu dem die Hofstichter und Gehandten, die ersten Würdenräger des Staates und hohen Militärs, kurz zu dem all das, was Berlin in gefelliger Beziehung an Glanz und Namen aufweist, ercheint, eine pure Unmöglichkeit gewesen. Darüber, daß dies jetzt der Fall ist, kann sich nur Jeder „vom Beru“ freuen, viel trägt dazu allerdings auch der weltstädtische Charakter bei. Dieser Zug bedingt mehr und mehr eine Spezialisierung der einzelnen Einwohnerkreise. Der Berliner an sich ist ja sehr vergnügungslüchig, er feiert wahrlich die Feste so, wie sie fallen, und seine Devise lautet: „immer rin in's Vergnügen!“ Die Millionen-Einwohnerchaft läßt nun blos noch in den seltensten Fällen allgemeine Festlichkeiten zu, und das ganze Weesen derselben neben den nicht unbedeutlichen Kosten eines solchen Abends läßt nur wenige bestimmte Kreise daran Theil nehmen. Da ist es denn natürlich, daß sich die einzelnen Klassen unter sich amüßieren und unter den einzelnen Klassen wieder die einzelnen Berufsweige, und so kommt es, daß in jeglichem Winter ein Kellner, ein Kuchler, ein Laolien, ja sogar ein Hebeammenball stattfinden (wir greifen nur beliebige Namen heraus, denn wir könnten ja auch Juristen, Buchhändler, Kaufmännischer Ball zc. nennen), und schließlich jetzt einigen Jahren ein Verbrecher-Ball (es ist dies Faktum) arrangirt wird. Wenn der Unterzeichnete zu letzterem eine Einladung erhält, so soll es den Lesern an einem eingehenden Feuilleton nicht fehlen!

Paul Lindenbergr.

\* [Der Lehrerverein Halle] hielt gestern in den Saalräumen des Kronprinzens eine Soiree ab, welche durch die flossig gespielte Aufführung von Meler-Bela eingeleitet wurde. Wie bei einem aus lauter fangs- und musikalischen Mitgliedern bestehenden großen Vereine vorausgesetzt werden darf, wies das Concert-Programm in seinen kombinierten instrumentalen und vokalen Theile ohne Ausnahme nur solche Piecen auf, welche mit Recht Anspruch auf Gehörigkeit und Klaffigkeit machen dürfen. An Solis wurde eine vom Herrn Concertmeister R. meisterhaft gespielte Ouverture für Violine von Raff geboten, ferner von Damen des Vereins einige Vrabourpiecen auf dem Klavier und zwei Lieder für Sopran, „An Rose“ von Curschmann und „Liebesgeheimnis“ von Bolopp. Eine vortreffliche und mit großem Beifall aufgenommenen Leistung waren die von einem gemischten Chöre jugendlichen Lieder, welche sowohl bezüglich ihrer Auswahl als auch der Intonation, Tonführung und des Vortrags Anspruch auf künstlerische Vollendung machen durften und ein ebenso günstiges Zeugnis für die feinsinnige Auffassung des Dirigenten, als für das musikalische Verständnis der Mitwirkenden abgaben. Außer der Frau Wulfa waren auch der Thalia Rechte eingekannt worden und erntete das von den Damen und Herren des Vereins aufgeführte Lustspiel „Die Burggräfin“ allseitigen Applaus. Daß bei einem Vereinsvergünstigen Terzopfer die weitgehendsten Konzeptionen gemacht werden darf ist selbstredend. Um aber dem allklaffischen Spruche „variatio delectat“ ebenfalls gerecht zu werden, gelangte während der Herrschaft Terzopfers das festsche Musikstück von Chuaial „eine heitere Schlittenpartie“ zur Aufführung, bei welcher durch Klänge, Schellen, Kastagnetten, Knallbüchsen, Klacken, Gläser, Rindertrompeten, Singflöten, Trommeln, originelle Kumpelstücke zc. im Verein mit Klaviermusik eine phantastische Wirkung erzielt wurde, welche in gelungener Weise den Lärm einer heiteren Schlittenpartie mit all' ihrem Geklirr zc. trefflich imitierte.

\* [Der Gewerbe-Verein] hielt gestern nach längerer Pause wieder eine Sitzung ab. Der Herr Vorsitzende gab bekannt, daß der Vorstand eifrigst bestrebt gewesen, den Mitgliedern, soweit es eben die Mittel des Vereins gestatten, belehrende Vorträge zu bieten und so das Interesse an den Sitzungen zu heben, daß aber auch sein Bemühen, an diesem Orte geeignete Personen zu solchen Vorträgen zu gewinnen, gar häufig vergebens gewesen, da von mehreren Herren, an die man sich beinahe desfalls gewandt, unter den verschiedensten Ausreden abschläglicher Weisung geworden. Zu seinem größten Bedauern hätte ferner sowohl der Herr Professor Flemming in Altenburg übernommene Vortrag über „die Handwerkerfrage“ wiederum einen Aufschub erlitten, als auch könne der für diesen Abend angelegte Vortrag des Herrn Thome über „Sier Feinde der menschlichen Natur“ nicht gehalten werden, weil Genannter durch unerwartet eingetretene Krankheit verhindert sei. Wann die Vorträge stattfinden, wird den Mitgliedern kund gegeben werden. — Der Vorsitzende machte darauf den Vorschlag, die Zeitschrift „Nation“, die für jeden Stand des Gewerbes höchst wertvolle Beiträge enthält und das „Centralblatt der Thüringer Gewerbevereine“ zu halten. Die Versammlung gab hierzu ihre Einwilligung. Der Beschluß darüber, ob diese Blätter sowie die bereits gehaltenen Gewerbezeitung beifalls Auswechslung unter den Mitgliedern in Mappen durch einen Boten umhergetragen oder im Vereinslokal zur Benutzung ausgelegt werden sollen, wird, da sich in dem bisherigen Verfahren mit der Gewerbezeitung, dieselbe von Mitglied zu Mitglied geben zu lassen, verschiedene Mängel gezeigt, in der nächsten Sitzung erfolgen. Eine längere Diskussion rief der Antrag des Vorstehenden, der Verein möge dem Berliner Verein für Volksbildung, dessen Grundzweck die Verprechung gewerblicher und volkswirtschaftlicher gemeinnütziger Fragen ist, als Mitglied beitreten hervor. Für die Mitgliedschaft ist ein jährlicher Beitrag von sechs Mark zu entrichten. Zahlreiche Gewerbe-, Kaufmanns- und Polyn.chnische Vereine sind demselben bereits beigetreten und stellt derselbe den Mitglieds-Vereinen nicht zu unterschätzende Vorteile: Ansbah von passenden Vorträgen, Zeitschriften zc. Außer den Spezen sind an einen von Berlin herbeigekommenen Redner 15 Mark zu entrichten. — Der hiesige Gewerbeverein wird sich in Anbetracht dessen die Mitgliedschaft erwerben. Zum Schluß ward noch bekannt gegeben, daß dem Verein das Hofmann'sche Perpetuum mobile als Geschenk angeboten worden sei.

\* [Kassenprüfung.] Am 24. und 25. Februar wurde von den Herren Kuratoren Fromm, Francke und Sinnwald die Prüfung der Rechnung der Wittwen-Kasse für Lehrer-Wittwen und -Waisen im Regierungsbezirk Merseburg pro 1885/86 vorgenommen. Danach beträgt die Einnahme 112302,61 Mark und legt sich auf folgenden Posten zuammern: Zuschüsse des Staates zur Ausgleichung des Defizits 2653,59 Mark, Antrittsgelder 379,2 Mark, Verbesseungsgelder 8446,15 Mark, Kapital-Zinsen 30337,82 Mark, Beiträge 65825,50 Mark, eingezogene Reste 947,75 Mark, zurückgezahltes Kapital 300 Mark. Die Ausgabe, welche mit der Einnahme balancirt, also ebenfalls 112302,61 Mark beträgt, wird aus folgenden Posten gebildet: Restausgaben 958,67 Mark zur Anlegung von Aktiv-Kapitalen 316,20 Mark, Verwaltungsstellen 120 Mark, Wittwenpensionen 107076 Mark, Waisenfamilienpensionen 3607,67 Mark, Unsummen 224,07 Mark. Das Heißt in Staatspapieren und anderen Effekten, theils in Hypotheken angelegte Kapital-Vermögen erreichte am 31. März 1886 eine Höhe von 722550 Mark. Die Zahl der Wittwen betrug 446; pensionsberechtigten Waisenfamilien waren 24 vorhanden.

\* [Stadt-Theater.] Um dem engagierten Ballet eine größere Chor ograßige Arbeit zu geben, hat die Direktion des Stadttheaters das Ballet „Gisela“ angekauft. Dasselbe besteht aus 2 Akten. Die Musik ist von dem Komponisten des „Fosillon von Bonjumeau“ Adam. Am Dienstag gelangt „Rigard's Hochzeit“ in der Abonnementfarbe weiß zur Aufführung.

\* [Im Victoriatheater] debütirten am Donnerstag die Original-Kraus-Akteleuten und Ringkämpfer Herren Richardo und Gebi. Stanganelli vor gutbesuchtem Hause. Es war eine Freude, zu sehen, wie die von Mutter Natur mit einem herkulischen Körperbau ausgestatteten Herren sich wie spielend ihrer schwierigen Aufgaben entledigten. War man schon im ersten Theile von den außergewöhnlichen Kräfteleistungen im Heben von centnerschweren Gewichten zc. überrascht, so steigerte sich das Erstaunen noch bedeutend im zweiten und dritten Theile des Programms. Mit Gewichten von 550 Pfd. Schwere begehnen die Krie aus dem Trompeter von Sädingen vorzutreten, dieses Problem löste, Signor Richardo ohne merklliche Anstrengung. Die letzte Nummer, das lebende Netz, ist als eine Leistung ersten Ranges zu bezeichnen und dürfte deshalb namentlich auch für Turner der Besuch der Vorstellungen, welche nur noch einige Tage geboten werden, sehr zu empfehlen sein. Bei der heutigen Vorstellung werden sich die Künstler im Schau-Ringkampf produziren, während am Sonntag ein Preis-Ringkampf stattfindet, zu welchem sich die Herren Carl Brück und Georg Böhm von hier bereits angemeldet haben. — Außer diesen Künstlern treten jeden Abend noch die uns bereits bekannte Kräfte auf, deren Leistungen ebenfalls volle Anerkennung verdienen.

\* Friedrich Culau, Herzog. Tisch. Hofschauspieler, ein wackiger Meister des Vortrags, wird morgen Sonntag, den 27. Februar, Abends 8 Uhr im Börsensaale eine öffentliche Vorlesung halten, und derselbe dazu Frau Holbe von R. Baumdach, das kleine hübsche Mädchen und Francesco von Rich. Leander gewährt. Wir wünschen diesem berühmten Künstler ein volles Haus, und bemerken, daß Eintrittsbillets bei Herrn Schrödel u. Simon zu haben sind.

\* Eine besondere Anziehungskraft wird das am Sonntag Abend im „Prinz Carl“ stattfindende Concert des Musikdirektors Wegert ausüben. In demselben werden nämlich zwei Sängerinnen mitwirken, denen ein vortrefflicher Ruf vorangeht: die Geschwister Filareta. Die beiden Damen, amnütigen Erscheinungen, sind vor Allem beruene Interpretinnen der reisenden Kischat'schen Lieder. Sie haben selbst den Unterricht des Meisters genossen, und ihre Vorträge gewinnen dadurch besonders an Wert, daß der Zuhörer dieselben vollständig den Intentionen des Komponisten gleich ausgeführt weiß. Jedoch stehen die Damen auch in der Durchführung der übrigen Nummern ihres Programms durchaus auf künstlerischer Höhe. Wir sind überzeugt, daß der Himmel auf das bevorstehende Concert vielen unserer Leser erwünscht ist in wird.

\* Mit dem Jahr längst erhofften Umbau der Abort-Anlagen der Französischen Stiftungen ist jetzt begonnen worden. Die Kosten sind auf 150000 Mk. veranschlagt.

\* [Halle am Anfang des siebzehnten Jahrhunderts.] ein Aufdruck, angefertigt von Herrn Photograph Taggelekt nach einem Bild der v. Dreyschmidt'schen Front, ist in dem in der Verlag von Heinrich Gundlach hieselbst erschienen. Die interessante Ansicht, 18 Ctm. breit und 7 Ctm. hoch, ist gut und scharf ausgeprägt. Die Stadt ist von Westen aus gesehen. Der Preis des Bildes stellt sich auf eine Mark.

\* [Polizei-Ansicht.] Aus dem Grundstück Martinsgasse Nr. 12 wurde in der Nacht zum 24. Februar cr. aus einer Schlafkammer ein schwarzes Lederportemonnaie mit 3 Mk. 80 Pf. Inhalt gestohlen. Verdachtsmomente sind vorhanden.

**Concert.**

Die „Noue Sing. Academie“ gab am Freitag Abend im Volkshaus unter der umsichtigen und verständnisvollen Leitung ihres Dirigenten Herrn Voreßsch ein Concert, in welchem außer Gluck's Ophheus die Melusine-Ouverture und das Finale aus der unvollendeten Oper „die Lorelei“ von Felix Mendelssohn-Bartoldy zur Aufführung kamen. Dieser wundervolle Opernterz ist, wenn gleich das Werk eines Epigonen, ein Stück klassischer Musik, und entzückte uns von Neuem durch die Intensität der Motive, musterhafte Form und ergreifendes dramatisches Leben. Chor und Orchester lösten ihre Aufgabe recht gut, wenn auch hier und da manche vom Komponisten gedachte Nuance in der dynamischen Abstufung ausblieb. So hätte das Streichquartett mit seinem ersten e-moll-Akkord den aufsteigenden Flöten zu Liebe direkter auftreten, der Chor beispielsweise die herrliche Stelle „Sollt Dein Herz zum Lohn uns geben“ weniger laut intoniren müssen. Die Tempi, sowohl des ersten a-moll-Satzes „Auf lauchten Flügeln“ als auch des Schlußsatzes in d-dur waren entschieden zu langsam, wodurch die musikalische Wirkung dieser Musikstücke geschädigt wurde. Die große, anstrengende, aber äußerst dankbare Solopartie wurde von Frau Franziska Voreßsch ausgeführt. Wenngleich ungemein gelanglich geschrieben, erfordert die Leonore dennoch eine bedeutende stimmliche Kraft, und daher vermag nur eine Sängerin, welche im Besitz einer sehr großen Stimme ist, dieser Aufgabe ganz und vollkommen zu genügen. Es war deshalb keine glückliche Wahl, welche für die Wiedergabe der Partie durch Frau Voreßsch, getroffen war. Ihr Vortrag bot zwar viele Feinheiten in der Auffassung, entbehrte jedoch der hinreichenden Leidenschaft, ohne welche wir uns die Leonore nicht denken können. Im Schlußstück führte uns ein häß-

licher Taktfehler und die Bankirung des über den Chor hinausgehenden zweigehörigen h, welches gerade an der Stelle von großer Wirkung ist. Ungleich besser, wie die Leonore paßte für die Eigenart des Organs der Frau Voreßsch die Rolle der Curdie in Gluck's Ophheus. In den zum Theil sehr gehaltenen Solis zeigte die Sängerin ihre Fähigkeit, den Ton zu befehlen und bot so vieles Gelingen, daß wir über die schwanende Intonation gar hinwegsehen, zumal dieselbe wohl eine Folge der Überanstrengung im Vorelei-Finale war. In der Rolle des Ophheus lernten wir in Frau Elisabeth Ester aus München eine sehr stimmbegabte Musikanten kennen, deren gelangende Technik und verständnisvolle, fehlgerichte Auffassung den großen Anforderungen des Componisten völlig entsprachen. Die Stimme ist vom eingetragenen bis zum zweigehörigen g besonders ausgiebig und langvoll, besitzt auch in der tiefen Lage viel passioe Fülle. Ab und zu hat in der Höhe der Ton einen unangenehmen Beifang und beeinträchtigt dadurch auch die Vocalisation. So hörten wir mehrfach in statt i, e statt e. Somit ist die Aussprache gerade sehr zu loben. Wir möchten im Uebrigen Frau Ester vor zu dunkler Färbung des Tones warnen, welche leicht aus dem Bestreben hervorgeht, die Tiefe recht sonor erklingen zu lassen. Die Intonation war im allgemeinen rein; besonders Lob verdient jedoch der durchgeführte, dramatisch lebendige und dennoch maßvolle Vortrag der jungen Sängerin. Vortrefflich gelang das Solo mit Chor genannter Mitglieder des Vereins gesungen, so doch mit kleiner, noch nicht schlackenreife Stimme, so doch mit großer Korrektheit und musikalischer Verständniß. Eine besonders dankbare Aufgabe heilt Gluck im Ophheus dem Chöre zu. Derselbe zeichnete sich durch vollen, frischen Stimmklang und sehr gute Intonation aus; auch die Einflüge waren von lobenswerther Präcision. Am besten gelangen die Furendruck im Tartarus, doch erschienen uns hier wie auch in einigen Solofügen die Tempi um einen Grad zu langsam. Wir können die Bemerkung nicht unterdrücken, daß gerade in diesen prachtvollen Musikstücken der Genius des Componisten am mächtigsten seine Schwingen regt. Mit wenig Mitteln sind darin so charaktervolle herrliche Bilder voll idealer Phantasie geschaffen, daß uns das Herz im Innern aufging und wir mit Freude lang wurden, daß die Meisterwerke des Meisters Gluck doch kein übermünder Standpunkt sind. Die Leistung des Orchesters zeigte von Eifer und gutem Willen und hatte viele gelungene Momente, sowohl im Ophheus als auch in den Mendelssohn'schen Compositionen. Herrn Voreßsch, dem verdienten Dirigenten des Vereins gebührt für das sorgfältige, liebevolle Studium der aufgeführten Werke die wärmste Anerkennung.

Franz Wierst.

**Standesamt Halle a. S.**

Meldung vom 25. Februar.

**Angeboten:** Der Bildler Gottlieb Gottried Leopold, Neustadt 1 und Theresie Wilhelmine Pauline Oberl, Schmeerstraße 28/29. — Der Hausbauer Gottlieb Hermann Dienne, alte Brunnstraße 8 und Emilie Anna Gerber, Dienne 1. — Der Schuhmacher Ernst Friedrich Schmalz Fleischerstraße 34 und Marie Friederike Mathilde Berg, Bucherstraße 24a. — Der Schlosser Emil Ludwig Schmidt, Eifen und Wilhelmine Dorothea Johanna Herz, Altenburg. — Der Schneider Edward Hans, große Wallstraße 25/26, ein S. Michael Paul. — Dem Zimmermann Reinhold Schurig, Jentersgasse 8, eine U. Anna Franziska Güte. — Dem Maurer Albert König, Seeburg 22, ein S. Paul Franz. — Dem Maurer Friedrich Weinmüller, Seeburg 16a, ein S. Auguste z. — Auguste z. — Dem Landwirth Carl Gottschalk, Weinertstraße 7, ein S. Franz Hugo Paul.

**Gestorben:** Des Wagnerswärters Paul Brandt 1, ein M. Schwanenstraße 3. — Der Schuhmacher Johann Christian Carl Wollmann, 43 J. 2 M. 25 Tg. Gestirbt 23. — Der Schmeide-meister Friedrich Gieseler, 29 J. 1 M. 14 T. Dicotomienhaus. — Des Deponanten August Henze 6, Carl 3 J. 7 M. 26 Tg. Dicotomienhaus. — Der Seilermeister Friedrich Victor Krause, 72 J. 8 M. 7 Tg. ar. Kanstraße 6. — Des Bildhauer Hermann Röhl 5, Hermann Röhl, 4 M. 28 Tg. Gestirbt 16. — Der Straßenarbeiter Albert Spidewitz, 16 J. 6 M. 1 Tg. Gestirbt. — Des Hof-Sekretär Bernhard Liebe 2, 1 M. 28 T. Merseburgerstraße 32. — Des Privatmann August Carl Reicher Gebrüder, Johanne Christiane geb. Köhne, 38 J. 2 M., Moritzkirchhof 12. — Die Witwe Elisabeth Dorothea Dime geb. Baumgarte, 58 J. 4 M. 17 Tg. Sandweitzerstr. 1.

**Handel und Verkehr.**

\* Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 26. Febr. 1887. Preise mit Ausschluß der Marktgebühren per 100 Kilo Netto. Weizen flau, 149—159 Landweizen 163, Roggen flau, 129—133, Gerste flau, Futter- und Land- unversichert. Gerichte 156—172, 5er unlieger, 121—124, Haas ohne Anker 150—170 befristet. Mohntannen 43—44, 50 Markt incl. Fas per 100 Kilo Netto gefragt 34—35 Mark. Emmetale Weizen des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Bremen 22—32 Mk., Böhmen 14—15 Mark, Schwert, böhmen, Wunnen, Kleinanen, Noß 80—90, Weizen 11—110, Schmeide 60—100, Esparlette 24—26, Mohntannen ohne Anker. Futterarttel: Futterarttel 12—14 Mk., Roggenfleisch 9,75 Mk., Weizenmehl 8,25—8,50 Mark, Weizenroggenmehl 8,50 Mark, Waikeme helle 9,75—10,75, dunkle 8,50—9 Mark, Selteneres 11,75—12,40 Mark, Mehl 37—38,00 Mark, Mehl 45,00 Mark, Schmalz 0,25/50 11,50, 12 Mark, Selteneres p. 10,000 L<sup>1</sup>/, nachgebend. Kartoffel 38 Mark.

\* Halle'scher Zuberbericht vom 25. Februar 1887. Rohzucker. Der Geschäftsgang war in dieser Woche ein recht stillender. Obwohl das Angebot nach allereinstimmig auftrat, überwiegt es doch die Nachfrage und büßen alle Qualitätsarten ca. 1/2 Mark ab. Umrah 32000 Mark. Raffinirter Zuder. Die Bedarfsfrage blieb unverändert schwach und bewegte sich das Geschäft in den engeren Grenzen. Heutige Portierungen Rohzucker per 100 Kilo: Feinsten 96 1/2, Mittel 93,00—93,60, Rendement 88 1/2, 97,20—97,80, Nachprodukte 75 1/2, Rendement 82 1/2, 82,60. Raffinirter Zuder p. 100 Kilo: Raffinade f. 51,50, Weiß f. 51,50.



51.00—50.50, Gem. Raffinade I. Mt. 48.00—50.00, Gem. Weiss I. Mt. 46.50, Melasse zur Entzuckerung Mt. 7.00—8.00.

\* Die Zuckerraffinerie Friedberg, dem Herrn Reichstagspräsidenten von Weidlich gehörig, besaß am 22. d. M. ihre 36 Kampagne, verarbeitet wurden 380,000 Ctr. Rüben.

\* Der Spar- und Vorschußverein Weigenfels erzielte pro 1886 einen Reingewinn von 21,562 Mt. 38 Pf. An Dividende gelangen 11% zur Verteilung. Der Kassenschatz betrug 9,181,829 Mt. 36 Pf.

\* Bäcker-Handverein. Der Ausschuss schlägt, wie uns geschrieben wird, 7% Dividende pro 1886 vor.

\* Der Conium-Verein-Saachstedt (E. G.) veröffentlicht seinen Jahresbericht am Schluß des Geschäftsjahres 1885/86. Derselbe ist in Einzelne und Ausgabe gleich 9643,48 Mt. Das Mitglieder-Conto beläuft sich auf 759,57 Mt., das Cautions-Conto auf 1200 Mt., das Reservens-Conto auf 1546,40 Mt. Die Einnahmen betragen 59,13 Mt. und der erzielte Ueberschuß 5000,64 Mt. Am Schluß des Geschäftsjahres zählt der Verein 183 Mitglieder, welche in gut geleitet.

\* Magdeburg, 25. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 Mt. 19.80, Kornzucker excl. 88 Gr. Weidenm. 18.90, Maltzextrakt excl. 75 Gr. Weidenm. 13.20, Feing. Gem. Raffinade mit 50b 24.50, gen. Weiss I., mit 80b 23.75, Sill. — Wochenumsatz im Holzhandelsgebiet 165,000 Centner. — Holzhandel. Produkt Transit f. a. B. Hamburg pr. Februar 10,40 Markt bes., und We. pr. März 10,35 Mt. bes. u. We. pr. April 10,62 $\frac{1}{2}$ , Gb. 10,67 $\frac{1}{2}$ , We. pr. Mai 10,87 $\frac{1}{2}$  bes. 10,85 Gb. Flu.

Paris, 25. Februar. Der Senat beendigte die Beratung des Anlagengesetzes und wird in der heutigen Abend Sitzung die Beratung des Einnahmengesetzes beginnen. — Der Krieg von Wales ist heute von Cannes abgereist und begibt sich nach London zurück.

Paris, 25. Februar. Der Senat nahm in der Abend Sitzung das Einnahmengesetz mit wenigen von der Kommission zu den Beschlüssen der Deputiertenkammer vorgeschlagenen Modifikationen an und genehmigte Johann des Budget im Ganzen.

Rom, 25. Februar. Der König empfing heute den deutschen Botschafter von Neubell in längerer Audienz. — Im Verhören des Kardinals, Staatssekretär Jacobini ist eine weitere Verschümmung eingetreten.

Brüssel, 25. Februar. Nach hier eingegangener Meldung, hat sich Stanley mit definitiv gewählten Conferariats 75, Reichspartei 34, Nationalliberale 84, Centrum 90, Freiwilrige 11, Sozialisten 6, Christen 15 Polen 13, Belgen 2, Dänen 1, unbekannt 2, Stichwahlen haben 60 stattgefunden.

**Telegraphische Nachrichten.**

\* Berlin, 26. Februar, 6 Uhr 12 Minuten. Das amtliche Wahlresultat ist bis auf einen Wahlkreis (Südo., wo wahrscheinlich Stichwahl stattfinden) bekannt. Von 306 Abgeordneten sind definitiv gewählt: Conservative 75, Reichspartei 34, Nationalliberale 84, Centrum 90, Freiwilrige 11, Sozialisten 6, Christen 15 Polen 13, Belgen 2, Dänen 1, unbekannt 2, Stichwahlen haben 60 stattgefunden.

**Eine Baustelle**

Nähe der Bahn und Klinik, günstig gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter W. z. 5412 bei Rud. Mosse, Brüderstraße 6.

Einen Lehrling stellt ein  
F. Hesse, Präzisions-Mechaniker,  
Martinsgasse 15.

Ordentlichen Werbethecht sucht  
gr. Steinstraße 51.

Eine der größten und renommiertesten Branereien Münchens wünscht in Halle gut vertreten zu sein. Restanten belieben zu adressiren unter W. B. 898 franco an Haasenstein & Vogler, Leipzig.

**Technikum** Maschinenlehre, Fachschulen für: Holz- u. Schlosserarbeiten, Baugewerksmeister, Friseur, Bäcker, etc.

Eine junge Dame, durchaus erfahrene Schneiderin für **Mäntel-Confection**, welche selbstständig zuschneiden, anproben und 1 Arbeitsstube mit ca. 10 Näherinnen zuverlässig leiten kann, findet nach außerhalb sofort dauernd und lohnendes Engagement.  
Perf. Vorstellung Montag den 28. cr. bei

**Adolph Koslowski,**  
48. Damenmäntel-Fabrik  
gr. Ulrichstraße 48.

Eine junge Dame (Verkauflerin) sucht in achtbarer Familie sofort Pension. Offerten nebst Preisangabe unter Chiffre A. K. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Landwirthschaftlerinnen, auch selbst Köchinnen, Haus-, Küchen- und Wäsche-mädchen bei hoch. Lohn sofort u. 1. April gesucht von  
Fr. Deparade, gr. Schlamm 4.

Köchinnen, Stubens-, Haus- u. Kinder-mädchen erhalten Stellen durch  
**Pauline Fleckinger,**  
gr. Ulrichstraße 4, im Neuen Theater.

2 Frauen oder Mädchen für den ganzen Tag zum Reinmachen gesucht  
Leipzigerstraße 11, par.

Ein zuverlässiges Mädchen von außerhalb für Küche und Hausarbeit, das auch plätten kann, sucht zum 1. April  
Albrechtstr. 30, II., Frau Dr. Müller.

**Eine Köchin**  
mit guten Attesten, welche auch etwas Hausarbeit übernimmt, wird zum 1. April gesucht  
Händelstraße 31, I.

**Großer Berlin 1**  
ist das freundlichste  
**Wohnhaus**  
von 4 Zimmern u., Küche und 4 Nebenräumen ev. Badeeinrichtung im Ganzen zu vermieten. Beschäftigung 1—3 Uhr.

1 Laden zu Posaumenten sich vorzüglich eignend,  
zu 400 M. 1. April zu vermieten  
Hansgasse 16.

2 sehr gut eingerichtete neue Wohnungen für 110 Thlr. und 140 Thaler sind sogleich zu vermieten im Hause **Oberplanke 18.** Auskunft bei  
O. Stengel, Bahnhofstraße 8.

Unter dem hohen Protektorat  
Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preussen  
und dem Ehrenpräsidium des Herrn Regierungs-Präsidenten von Diest

**Neunte Ausstellung von Geflügel, Bier- und Singvögeln**

veranstaltet vom Ornithologischen Central-Verein für Sachsen und Thüringen zu Halle in Verbindung mit dem Club deutscher und österreich-ungar. Geflügelzüchter

**im Hofjäger zu Halle a. S.**

geöffnet vom 4. bis 7. März 1887

von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr verbunden mit einer am 7. März Vorm. 10 Uhr stattfindenden

**Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen.**

Loose à 1 Mark

sind während der Tage der Ausstellung im Ausstellungslofale zu haben.

Kataloge à 30 Pfg. an der Ausstellungskasse. Entree: am 4. März 1 M., am 5. März bis 7. März 50 g. Kinder die Hälfte.

**Bayerische Schänke,**  
Alter Markt 18 (Moritzkirche.)  
echt bayerischer Schankbier  
à Glas 16 Pfg., 21 Flaschen für 3 Mt.

Heute Sonnabend: **Büffelkuchen, Sauerhohl und Erbsenbr.** E. Dietrich.  
**Berliner Hof, Kockplatz.**  
Dienstag den 1. März  
**Schlachtfest.**  
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Wurst und Suppe.  
A. Wunsch.

**Kriegerverein zu Halle a. S.**  
Sonntag den 27. Februar  
findet im Neuen Theater zum Besten der Unterhaltungs-Kasse des Vereins ein Unterhaltungsabend mit darauf folgendem Ball statt. Die Kameraden wollen sich die Karten hierzu schon vorher entnehmen. Dieselben sind zu haben bei den Kameraden Stein, Herrenstraße 14, Reisse, Leipzigerstraße 41, sowie im Vereinslofale Berggasse 1.

**1 Laden** mit großem Schaufenster, Ladenstube, auf Wunsch auch mit Wohnung, ist billig zu vermieten. Oberplanke 18. Auskunft bei  
O. Stengel, Bahnhofstraße 8.

**Verchäftliche Wohnung,** 4 Stuben u. K., Nähe des Mühlweges, 1. April 87 zu vermieten  
Händelstraße 30.

**Bedeutender Verdienst** ist einer intelligenten Persönlichkeit gesichert, die die alleinige Vertretung einer der ältesten, renommiert. und leistungsfähigsten Münchener Brauerei für den Reg.-Bez. Merseburg für eigene Rechnung übernimmt resp. Lager hält. Offerten bitte an Haasenstein & Vogler, Leipzig, unter D. T. 524 zu richten.

**Lüderitz's Berg Bockbier**  
Sonntag den 27. Februar  
frischen **Speckkuchen.**  
**Paradies.**  
Heute Sonntag den 27. ds. Mts.  
Grosses Bockbierfest,  
Speckkuchen.  
von Morgens 9 Uhr früh  
C. Meissner.

**Bauer's Brauerei.**  
Sonntag  
**Bockbier.**  
Früh: Speckkuchen.  
Fritz Träger.

**Moritz's Restaurant,**  
Harz 45b.  
Heute Sonntag  
**Familien-Concert.**  
(20 Mann Streichmusik.)  
Entrée frei. Anfang 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Mittagsessen 45 Pfg., pro Woche 3 Mt.

**Kaiser-Wilhelms-Halle**  
**Kaiser-Panorama.**  
Diese Woche ausgestellt eine prachtvolle Abtheilung:  
**Erinnerung an den Feldzug 1870/71**  
Entrée 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

**Saalschlossbrauerei**  
**Giebichenstein.**  
Heute Sonntag Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Salon-Concert**  
der Kapelle des Königl. Regim. Fü.-Regim. No. 36.  
Entrée à Person 30 Pfg.  
O. Wiegert, Kapellmeister.

**Prinz Carl.**  
Heute Sonntag Abends 8 Uhr  
**Großes Concert**  
der Wiener Concertsängerinnen  
Geschwister Tilaresa  
(Repräsentantinnen der Koschat-Lieder)  
und der Gesammtkapelle des Königl. Magdeb. Fü.-Regim. Nr. 36.  
Entrée à Person 60 Pfg.  
O. Wiegert, Kapellmeister.

**Victoria-Theater.**  
Sonntag den 27. Februar 1887  
Grosse ausserordentl. Künstler- und Spezialitäten-Vorstellung.  
Vorlesung des Gaspard der Signor Richardo und Gebrüder Stanganelli.  
Zum Schluss:  
**Großer Preis-Wett-Ring-Kampf**  
zwischen Gebrüder Stanganelli u. den Herren Karl Prahl und Georg Grube von hier.

**Preis 100 Mark.**  
Gewöhnliche Preise.  
Anfang 8 Uhr Die Direction.

**Landmann's Salon,** gr. Tanzstunde.  
Als Verlobte empfehlen sich:  
Helene Paul,  
Hermann Propper.  
Halle a. S., im Februar 1887.  
Heute Morgen  $\frac{1}{2}$  1 Uhr entritt uns der unerbitliche Tod unserer lieben guten  
Walter.  
Liebhaber zeigen dies allen Freunden und Bekannten an, mit der Bitte um stille Theilnahme.  
Paul Heinrich und Frau.  
**Todes-Anzeige.**  
Heute Mittag entschlief nach schwerem Leiden unser lieber Arthur.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
Halle, den 25. Februar 1887.  
P. Hähndorf und Frau.

# Stadt Theater.

Direktion Heinrich Jantsch — Benno Koebke.  
Offiziell:

Sonntag den 27. Februar 1887

## Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr  
Fremden-Vorstellung.

Die Preise der Plätze für diese Vorstellung sind folgende:  
Prosceniumloge 1. Rang 2 Mk. Orchesterloge 2 Mk. 1. Rang-Loge 1.50 Mk.  
1. Rang-Balkon 1.50 Mk. Orchestertribüne 1.50 Mk. Parquet 1.25 Mk. Proscenium-  
Loge 2. Rang 1.25 Mk. 2. Rang Vorderreihen 1 Mk. Parterre nummerirt  
75 Pfg. 2. Rang Hinterreihen 40 Pfg. 3. Rang nummerirt 50 Pfg.  
Galerie 25 Pfg.

### Goldfische.

Auffspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.  
Repertoriumstück des deutschen Theaters in Berlin.

#### Personen:

Jochim von Felsen, Oberst a. D.	—	—	Alfred Patry.
Eric, sein Sohn, Premierlieutenant	—	—	Arthur Bauer.
Martin Winter	—	—	Wolff Müller.
Emmy, seine Tochter	—	—	Marg. Schmann.
Joséphine von Köchlar	—	—	Helene Weisberg.
Wolff von Köchlar-Namendorf	—	—	Carl Friedau.
Mathilde von Köchlar	—	—	Julia Behre.
Hans Roland	—	—	Eugen Rautzner.
Stenandorf	—	—	Edmund Schmafow.
von Kallern, Lieutenant	—	—	Gustav Schwab.
Mahime, Kammermädchen	—	—	Emmy Gerold.
Otto, Diener	—	—	Emil Moser.
Diener bei Oberst von Felsen	—	—	Otto Hilprecht.
Guttmann, Verwalter	—	—	Joseph Herkla.
Johann, Diener bei Winter	—	—	Berthold Horwig.

Ein Klavierspieler. Ballgäste.

Kasseneröffnung 3 Uhr. — Anfang 3 1/2 Uhr. — Ende 5/6 Uhr.

#### Abends 7 Uhr:

138. Vorstellung.

Außer Abonnement.

### Gastspiel des Hofopernsängers Gustav Memmler vom Hoftheater zu Weimar.

Zum zweiten Male:

## Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Die Arrangements der Venusbergscene von der Balletmeisterin Josefina Strengsmann

#### Personen:

Hermann, Landgraf von Thüringen	—	—	Wolff Ullner.
Tannhäuser	—	—	Emil Gottfried.
Wolfram von Eschenbach	—	—	Moritz Hindemann.
Walter von der Vogelweide	—	—	Ernst Wehle.
Hierolf	—	—	Walter Müller.
Heinrich, der Schreiber	—	—	Georg Schaffnit.
Heimar, der Jäger	—	—	Alexandra Mitschiner.
Elisabeth, Nichte des Landgrafen	—	—	Auguste Werner.
Venus	—	—	Bertha Junfer.
Ein junger Hirt	—	—	Josephine Schaffnit.
			Justine Wegener.
			Margarethe Wächter.
			Bertha Junfer.

Thüringische Ritter, Grafen und Edelknechte. Edelfrauen. Bachantinnen.

Gustav Memmler a. G.

Tanz der Bachantinnen und Nymphen, ausgeführt von der Balletmeisterin Josefina Strengsmann, Solotänzerin Emilie Strengsmann, den Tänzerinnen Margarethe Hoffmann und Auguste Grosse und dem Solotänzer Emil Richter.

Opern-Preise: Proscenium-Loge 1. Rang 4 Mk. Orchester-Loge 4 Mk. 1. Rang-Loge 3 Mk. 1. Rang-Balkon 3 Mk. Orchestertribüne 3 Mk. Parquet 2.50 Mk. Proscenium-Loge 2. Rang 2.50 Mk. 2. Rang-Vorderreihen 2 Mk. Parterre nummerirt 1.50 Mk. 2. Rang-Hinterreihen 75 Pfg. 3. Rang nummerirt 50 Pfg. Galerie 50 Pfg.

Teigblätter à 50 Pfg., sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Die Tageskasse ist von 9—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibül des Theatergebäudes geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk., gültig für 38 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Die Direktion des Stadttheaters hat bei den Doppel-Vorstellungen zwei Kassen etablirt, nämlich die Hauptkasse für sämtliche Billete mit Ausnahme 2., 3. Rang und Gallerie, wie bisher im Vestibül; dann als Hilfskasse für 2. und 3. Rang, Gallerie und für Ausgabe der vornehmten Billets für alle Plätze eine Kasse in der Parquetgarderobe links, Eingang Vestibül.

Montag den 28. Februar 1887  
139. Vorstellung. 100. Abonnement-Vorstellung. Farbe: gelb.  
Zum ersten Male:

## Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten. Nach einer Erzählung M. Jotai's von F. Schöner.  
Musik von Johann Strauß.

#### Die neuen Dekorationen

I. Akt: „Herbstlandschaft“, gemalt von Moritz Wimmer  
III. Akt: „Fernsicht der Stadt Wien“, aus Dresden

#### Personen:

Graf Peter Homonay, Obergepann des Templer Comitates	Carl Friedau.	Ein Herold	Gustav Wiegand.
Conte Carnero, königl. Commissär	Edm. Schmafow.	Expl. Laternbusch	M. v. Wolfersdorff
Sandor Barintay, ein junger Emigrant	Moritz Hindemann.	Mlle. Ein Zigeunerknabe	Josef Herkla.
Kalman Zsupan, ein reicher Schweinepächter im Banate	Albert Patry.	Arma, Aranka, Aranka's	Emmy Friedemann
Arlena, seine Tochter	Auguste Werner.	Juleia, Stella, Jola, Mlla.	Ida Künig.
Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupan's	Emilie Jes.	Arjenas' Freundinnen	Marg. Wächter.
Ottolar, ihr Sohn	Walter Müller.	Arjenas' Freunde	Clara Fabricias.
Eszra, Zigeunerin	Caric Goldfischer.	Arjenas' Freunde	Emmy Gerold.
Saffi, Zigeunermädchen	Juliane Wegener.	Arjenas' Freunde	Helene Pauli.
Pali	Adolf Pfeiffer.	Arjenas' Freunde	Helene Rauch.
José	Gottlieb Greger.	Arjenas' Freunde	Gottlieb Greger.
Jerlo	Gustav Schwab.	Arjenas' Freunde	Walter Käpfe.
Mihaly	Otto Hilprecht.	Arjenas' Freunde	M. Probstheim.
Janci	Franz Siegl.	Arjenas' Freunde	M. Adams.
Der Bürgermeister von Wien	Berthold Horwig.	Arjenas' Freunde	M. Wiegand.

Schiffstecher, Zigeuner, Zigeunerinnen und Zigeunerfinder, Trabanten, Grenadiere, Tamboure, Solisten, Markleiderinnen, Bagen, Hofherren, Hofdamen, Rathsherren, Volk etc. Ort der Handlung: 1. Akt: Im Templer Banat. 2. Akt: In einem Zigeunerborie oberhalb. 3. Akt: In Wien. Zeit der Handlung: Gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Im 3. Akt: **Zug Vesprien Czardas**, arrangirt von der Balletmeisterin Josefina Strengsmann, ausgeführt vom ganzen Balletpersonal.

Opern-Preise: Proscenium-Loge 1. Rang 4 Mk. Orchester-Loge 4 Mk. 1. Rang-Loge 3 Mk. 1. Rang-Balkon 3 Mk. Orchestertribüne 3 Mk. Parquet 2.50 Mk. Proscenium-Loge 2. Rang 2.50 Mk. 2. Rang-Vorderreihen 2 Mk. Parterre nummerirt 1.50 Mk. 2. Rang-Hinterreihen 75 Pfg. 3. Rang nummerirt 50 Pfg. Galerie 50 Pfg.

Teigblätter, sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk., gültig für 38 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerirter Sitze sind an der Kasse à 30 Pfg. zu haben.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Nach dem von uns mit den städtischen Behörden vereinbarten Pachtvertrag ist die Veröffentlichung des Theaterzettels mit Angabe der Rollenbesetzung ausschließlich dem Halle'schen Tageblatte vorbehalten. Alle anderweiligen Publikationen werden von uns bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit nicht vertreten.

Die Direktion des Stadttheaters.

**Adolph Koslowski,**

**48. Große Ulrichstraße 48.**

direkt an der Spiegelgasse  
**Halle a. S.**  
Spezial-Fabrikation von

## Damen- u. Mädchenmänteln.

Sämtliche Neuheiten der Frühjahrs-Mode 1887 sind in reicher Abwechslung von den billigsten bis zu den elegantesten Genres in überraschender Auswahl eingegangen.  
Hervorragende Neuheiten mit Perlenausführungen, reichhaltige aparte Abwechslungen.  
Fabrik-Niederlage

## Schwarzer Kleiderstoffe

in Wolle und Seide.  
Ausschnitt zu Original-Fabrikpreisen.  
Reelle conlante Bedienung. Billigste feste Netto-Preise.

### Stroh Hüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen.  
Die neuesten Formen stehen zur Ansicht.

**B. Herker, Steg 1.**

Bir den recht Honellen und Hochachtungsvollen veranwortlich Julius Runkel in Halle. — Halle'sche Buchdruckerei (H. Runkel) in Halle.  
Expediton des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.